

Rußlands Wirtschaft 1997: Lage stabilisiert, Stimmung verbessert: Aber mittelfristig ist nur zögernde Erholung zu erwarten

Götz, Roland

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Götz, R. (1997). *Rußlands Wirtschaft 1997: Lage stabilisiert, Stimmung verbessert: Aber mittelfristig ist nur zögernde Erholung zu erwarten*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 52/1997). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47223>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Rußlands Wirtschaft 1997: Lage stabilisiert, Stimmung verbessert

Aber mittelfristig ist nur zögernde Erholung zu erwarten

Zusammenfassung

Die russische Wirtschaft zeigt im Herbst 1997 Anzeichen einer Konsolidierung. Bei verhältnismäßig niedrigen Preissteigerungen ist der gesamtwirtschaftliche Produktionsrückgang zu einem Ende gekommen. Die Lebensverhältnisse der Bevölkerung beginnen sich zu stabilisieren und sogar zu verbessern. Dafür sprechen die steigende Lebenserwartung ebenso wie zurückgehende Sterblichkeitsraten. Die Indikatoren für die Einkommensverteilung zeigen ebenfalls in Richtung einer leichten Verbesserung zugunsten der Niedrigverdienenden. Freilich bleiben dabei große regionale Unterschiede außer Betracht. Die subjektive Bewertung der Lage, wie sie in Meinungsumfragen unter der russischen Bevölkerung zum Ausdruck kommt, orientiert sich offenbar nicht am absoluten Niveau wirtschaftlicher und sozialer Daten, sondern an deren Veränderung. Die geringer werdende Verschlechterung der Lebensverhältnisse wird als positiv empfunden. Jüngere, die sich besser an die Veränderungen anpassen können als Ältere, sehen ihre Lage in günstigerem Licht. Ein rascher Wirtschaftsaufschwung wird in Rußland weiterhin durch unausgereifte Rechtsnormen sowie personelle Beharrungskräfte behindert. Andererseits bieten sowohl die stabile politische Lage als auch die günstige außenwirtschaftliche Situation Anlaß zur Hoffnung auf eine gewisse Belebung der Wirtschaft.

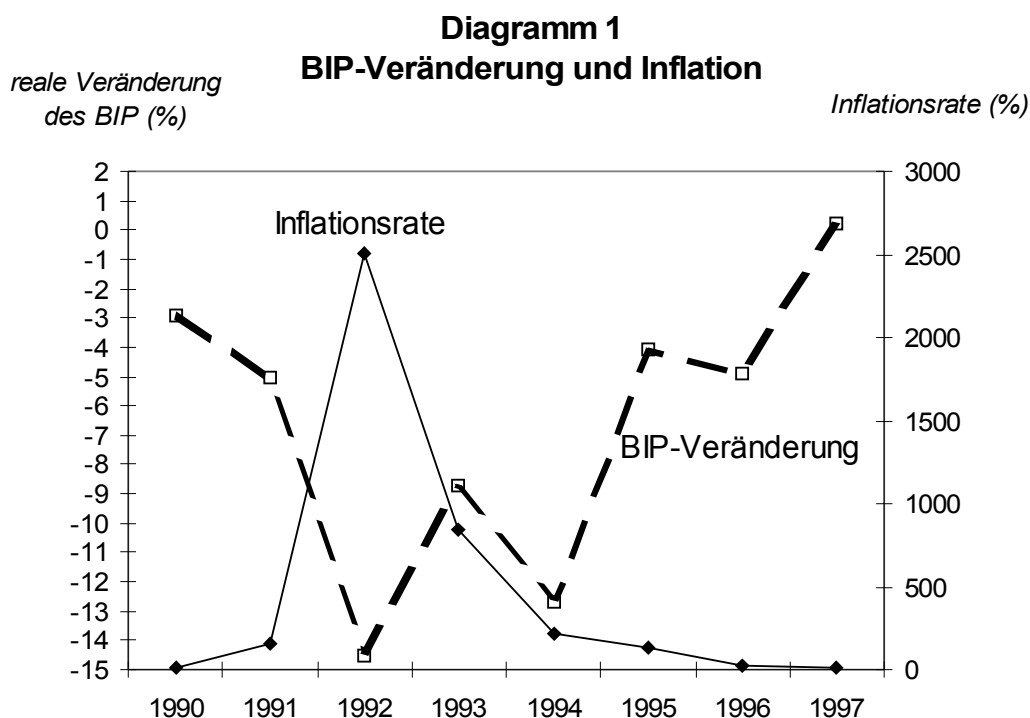
Stabilisierung der Produktion und des Preisniveaus

Im sechsten Jahr nach Beginn der marktwirtschaftlichen Transformation zeigt die russische Volkswirtschaft unverkennbare Anzeichen einer Stabilisierung.¹ 1997 kommt der Niedergang der gesamtwirtschaftlichen Produktion (des Bruttoinlandsprodukts, BIP) zu einem Ende. Gleichzeitig nähert sich die Jahresinflationsrate dem einstelligen Bereich, was in Transformationsländern als Erfolg gelten muß.² Betrachtet man die neunziger Jahre insgesamt, so bestätigt sich auch in Rußland (wie in den anderen Transformationsländern des Ostens) der von der Wirtschaftstheorie behauptete

¹ Diese Analyse führt die Arbeit des Verfassers "Die russische Wirtschaft in den Jahren 1996 und 1997: Kein Aufschwung in Sicht", in: Aktuelle Analysen des BIOst, 68/1996 fort.

² Die in der vorliegenden Arbeit verwendeten Daten entstammen, wenn nicht anders vermerkt, der amtlichen russischen Statistik (Goskomstat Rossii). Es wurden folgende Quellen verwendet: Rossijskij statističeskij ežegodnik 1996, Moskau 1996; Voprosy statistiki (vierteljährlich, zuletzt 3/1997); Statističeskoje obozrenie (vierteljährlich, zuletzt 3/1997); Interfax Statistical Report (wöchentlich, zuletzt 45/1997). Für 1997 wurde ergänzend herangezogen: Elena Krjaževa, Ulučšilis' osnovnye makrokonomičeskie pokazateli, in: Nezavisimaja gazeta, 6.11.1997, S. 4.

gegenläufige und zeitverzögerte Zusammenhang zwischen der Veränderung der (realen) Produktion und des Preisniveaus sehr deutlich: Die gesamtwirtschaftliche Produktion stabilisiert sich erst, wenn die Hyperinflation jahrelang zurückliegt (Diagramm 1).



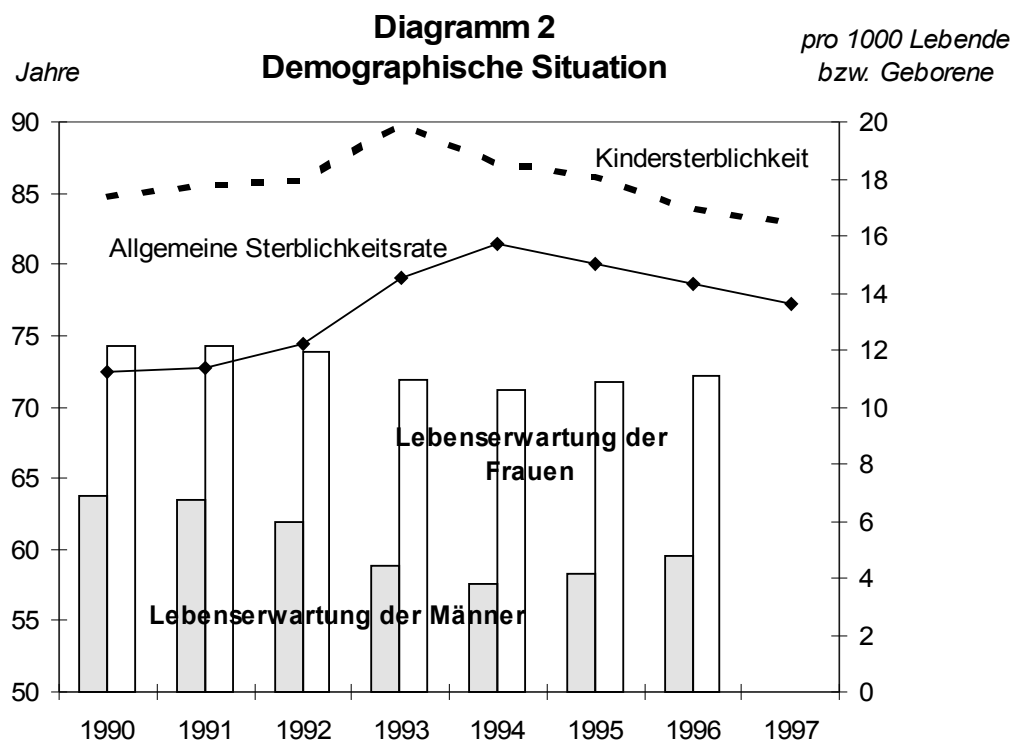
Weder die Inflationsdaten noch die statistischen Angaben zum Produktionsrückgang dürfen aber bezüglich Genauigkeit und Aussagekraft überschätzt werden. Die amtlich ermittelte Inflationsrate berücksichtigt nicht die Vorgänge im großen Bereich des Barter(Tausch-)handels. Die Zahlen über den Produktionsrückgang setzen eine über die Jahre der Transformation hinweg bestehende Warenwelt voraus, die es in Wirklichkeit so nicht gab. Der Produktionsrückgang im Rußland der neunziger Jahre war Folge des Untergangs des ökonomisch-politischen Systems des Sowjetsozialismus insgesamt und daher mit Produktionseinbrüchen, die sich – wie die Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre – innerhalb ein und derselben Wirtschaftsordnung abspielten, nicht wirklich vergleichbar.³ Dabei überzeichnen die statistischen Daten die Tiefe der Produktionseinbrüche: Aus heutiger Sicht wurde früher viel weniger "Brauchbares" bzw. sehr viel, was nur innerhalb der sozialistischen Wirtschaftsordnung nachgefragt wurde, produziert. Gleichzeitig werden Produktionsbereiche der "Schattenwirtschaft" unzureichend erfaßt und es besteht die Vermutung, daß dort Wirtschaftswachstum bereits eingesetzt hat.

Soziale Lage

Der Transformationsprozeß hatte in Rußland zunächst eine deutliche Verschlechterung der sozialen Verhältnisse zur Folge gehabt. Seit 1995 kann man – bei aller Vorsicht – nicht nur von Stabilisierung, sondern sogar von einer leichten Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bevölkerung sprechen. Parallel zum BIP bietet sich als zusammenfassendes Maß für die soziale Lage eher noch als die statistisch wenig gesicherten Einkommens- und Konsumdaten die durchschnittliche Lebenserwartung bzw. die Daten über die Bevölkerungsentwicklung an. Die Lebenserwartung steigt wieder an, die (in Rußland im internationalen Vergleich besonders hohe) Sterblichkeit von Männern

³ Vgl. Roland Götz, Wirtschaftswachstum in Rußland: Faktoren und Perspektiven, in: Berichte des BIOst 32/1997, S. 14ff.

sowie die Kindersterblichkeit gehen zurück (Diagramm 2).⁴ Bei der Kindersterblichkeit hat sich 1997 sogar ein in sowjetischer Zeit historischer Tiefstand ergeben.



Die Einkommenssituation der Bevölkerung (und nicht nur der Reichen) hat sich – zumindest sagen dies die Daten der Statistik aus – stabilisiert und sogar leicht verbessert. Dies ist als Folge der geringer gewordenen Inflationsrate plausibel, denn die hohen Preissteigerungen benachteiligten gerade die einkommensschwachen Schichten der Bevölkerung überproportional. Die russische Statistik berechnet als Indikator für die Realeinkommen einen Index ("reale Geldeinkommen der Bevölkerung"), der seit 1993 – bei saisonalen Schwankungen – praktisch auf demselben Niveau verharrt und damit aussagt, daß die Geldeinkommen der Bevölkerung seit vier Jahren inflationsbereinigt im Trend konstant geblieben sind.⁵ (Wie sich dies mit dem in diesen Jahren gemeldeten Rückgang des BIP verträgt, soll hier nicht näher diskutiert werden. Es sei nur darauf verwiesen, daß dieser Umstand auf eine Überschätzung des BIP-Rückgangs durch die Sozialproduktstatistik hindeutet).

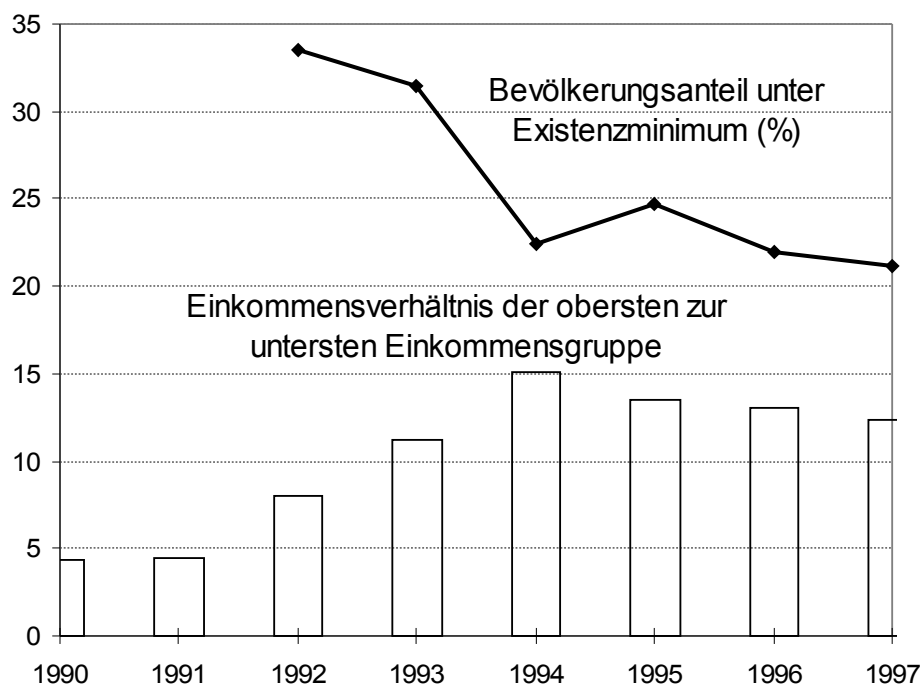
Die Quote der Bevölkerung, deren Einkommen unter dem Existenzminimum liegt, geht zurück. Die Einkommensverteilung wird nicht zunehmend ungleicher, sondern es ist eine leichte Tendenz zur Rückbildung der extrem "schiefen" Verteilung zu beobachten. Dies läßt sich daran ablesen, daß das Verhältnis der Geldeinkommen der obersten 10% der Einkommensbezieher im Verhältnis zum Geldeinkommen der untersten 10% wieder abnimmt (Diagramm 3).

⁴ Die seit 1995 zu beobachtende leichte Verbesserung der Indikatoren für Sterblichkeit und Lebenserwartung wird weder im Inland noch im Ausland wahrgenommen. Auch der SPIEGEL mußte sich entsprechend belehren lassen, vgl. das Spiegel-Gespräch mit A. Tschubais, in: Der Spiegel, 38/1997, S. 154-160, hier S. 156.

⁵ Vgl. auch Evgenij Vasil'čuk, *Predprijatija otkačivajut resursy iz proizvodstva*, in: *Finansovyje izvestija*, 21.10.1997, S. 2.

Prozent bzw.
Verhältnis

Diagramm 3
Einkommensverteilung

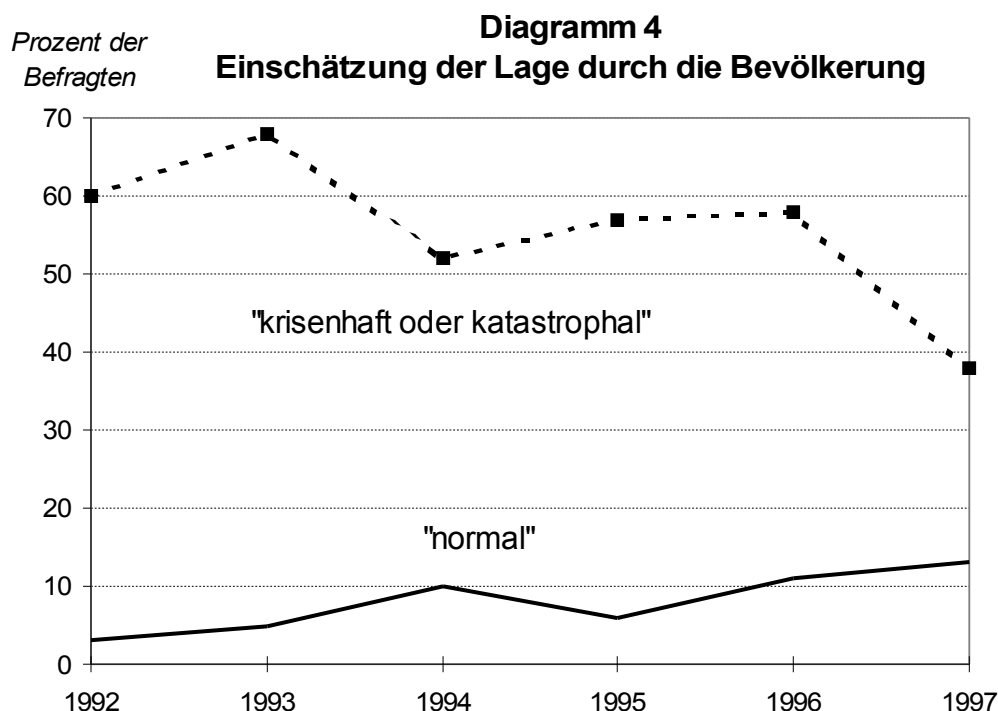


Freilich verdecken diese Durchschnittsdaten gewaltige regionale Differenzen und unterschiedliche Verhältnisse in den sozialen Schichten. Während in Moskau sowie in einigen urbanen Zentren in Westrußland und im Wolgagebiet ein neuer Mittelstand im Entstehen begriffen ist, verschlechtert sich die Lage in den Randgebieten Rußlands, vor allem im Nordkaukasus und in den südsibirischen und fernöstlichen Grenzgebieten, wo die Werke der Rüstungsindustrie brachliegen, während sich praktisch keine Unternehmen neu ansiedeln.

Die subjektive Bewertung

Zwischen der subjektiven Bewertung der Lage und den "objektiven" ökonomischen Daten gibt es einen interessanten Zusammenhang: Die Einschätzung der persönlichen Lebenssituation ist nicht mit der absoluten Höhe von Produktion und Konsum verknüpft, sondern mit der Veränderung dieser Größen. In Rußland war die Stimmungslage 1992 am düstersten, als der Produktionsrückgang gerade erst begonnen hatte. Sie hat sich allmählich gebessert, obwohl das Sozialprodukt weiter gesunken und die Arbeitslosigkeit angestiegen sind, weil das Ausmaß der Veränderungen immer geringer wurde. Die Menschen haben sich gleichsam an die schwierige Wirtschaftslage gewöhnt und stellen fest, daß das Leben dennoch weitergeht. Die 1997 zu beobachtende "Stabilisierung auf niedrigem Niveau" wird offenbar bereits als Erfolg gewertet. Während im April 1992 (also ein Vierteljahr nach dem Beginn der marktwirtschaftlichen Reformen) nur 3% der Befragten die Lage als "normal" ansahen, waren dies im Juni 1997 bereits 13%. Umgekehrt empfanden im April 1992 60% der Befragten die Situation als "krisenhaft oder katastrophal"; im Juni 1997 gaben nur noch 38% diese Antwort.⁶ (Diagramm 4)

⁶ Wladimir Petuchow, Anpassungspotential der Gesellschaft: Bestimmt das Sein das Bewußtsein?, in: Wostok, 3/1997, S. 39-43. Petuchow ist Direktor des Zentrums für sozialpolitische Analyse des Russischen Unabhängigen Instituts für Soziale und Nationale Probleme in Moskau, das regelmäßig Meinungsumfragen durchführt.



Deutliche Unterschiede in der Lagebeurteilung zeigen sich in Abhängigkeit vom Alter der Befragten. Die gemäßigt positive Aussage "Insgesamt reicht das Geld, wir haben kein Geld für Urlaub oder Auto" beantwortete rund ein Drittel der bis zu 21jährigen mit ja, aber nur 17% der 41-50jährigen und sogar nur 9% der Befragten im Alter von 51-60 Jahren. Hierbei kommen einerseits unterschiedliche Ansprüche, aber auch die unterschiedlichen Möglichkeiten für die Wahrnehmung neuer Chancen zum Ausdruck: Mit steigendem Alter nimmt, was nicht verwundert, die Fähigkeit und Bereitschaft ab, sich auf neuartige (und sicher auch teilweise illegale) Weise Einnahmen zu verschaffen. Gleichzeitig wird deutlich, daß eine Generation heranwächst, die sich zunehmend in den neuen Gegebenheiten zurechtfindet.

Weitere Aussichten

Für 1998 kann nach übereinstimmender Meinung von russischer Regierung, Zentralbank sowie russischen und westlichen Forschungsinstituten von einem bescheidenen Wachstum des BIP im Umfang von rund 2% ausgegangen werden. Für die darauf folgenden Jahre gehen die Meinungen eher auseinander. Optimisten sehen in Rußland einen beachtlichen Wirtschaftsaufschwung voraus. Skeptischere Betrachter erwarten zunächst nur bescheidene Wachstumsraten, bis dann der Wirtschaftszug im neuen Jahrtausend in Fahrt kommen könnte.⁷

Gegen einen schnellen Wirtschaftsaufschwung spricht, daß die wesentlichen Bestimmungsgründe, die in den neunziger Jahren die Wirtschaftsentwicklung in Rußland behinderten, auch noch einige Jahre wirksam sein werden: Wichtige Rechtsnormen wie die Steuergesetzgebung und das Bodenrecht sind noch unausgereift, in den halbprivatisierten ehemaligen Staatsbetrieben schalten und walten noch zu viele "rote Direktoren" in ihrem persönlichen, aber nicht im betrieblichen und schon gar nicht im volkswirtschaftli-

⁷ Vgl. R. Götz, Wirtschaftswachstum, a.a.O.

chen Interesse, der Staat macht sich entgegen seinen Lippenbekenntnissen immer noch nicht zum Anwalt der Kleinunternehmer usw.⁸

Es gibt aber auch positive Faktoren: Präsident und Regierung ziehen im wesentlichen "am gleichen Strang", während die mehrheitlich oppositionellen Parlamentarier zu sehr an ihren einträglichen Mandaten kleben, um eine Konfrontation mit Regierung und Präsident durchzustehen. Mit Tschernomyrdin, Tschubais und Nemzow ist für die Wirtschafts- und Sozialpolitik ein Team installiert worden, das jeder relevanten politischen und gesellschaftlichen Richtung Ansprechpartner bietet und nicht alsbald auseinanderbrechen wird, weil es unter gemeinsamem Erfolgszwang steht. Ein Wirtschaftsaufschwung würde in Rußland auch nicht (wie in den meisten anderen osteuropäischen Transformationsländern) alsbald wegen des steigenden Importbedarfs in Zahlungsbilanznöte geraten, weil Rußland mit seinen Rohstoffen erhebliche Exporterlöse erzielt.

Wenn Rußland seine Reputation als Standort für Produktion und Investitionen erhöhen kann, ist auch mit einem vermehrten Rückfluß des Fluchtkapitals und mit höheren Auslandsinvestitionen zu rechnen, die um das Land bislang weitgehend einen Bogen gemacht haben. Dies ist auch dringend erforderlich, um den Kapitalstock (das Sachanlagevermögen) des Landes zu erneuern und zu vergrößern, der zwar für die gegenwärtige niedrige Produktion ausreicht, aber bei einem Wirtschaftsaufschwung zur Wachstumsbremse werden könnte.

Roland Götz

⁸ Die Kleinunternehmer, die in Rußland 12 Mio. Personen beschäftigen, beklagen sich u.a. über die hohe Steuerlast, der sie weniger ausweichen können als Großbetriebe sowie die Fehlleitung staatlicher Fördermittel, vgl. Dmitrij Dokučev, Sem' zabor malo biznesa, in: Izvestija, 12.11.1997, S. 2. Zum Reformstand allgemein vgl. Roland Götz, Die russische Wirtschaft braucht keinen Kurswechsel, sondern die Fortentwicklung begonnener Reformen, in: Osteuropa, 8/1997, S. 772-790.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1997 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.uni-koeln.de/extern/biost>